



**EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
HOCHDAHL**

Gemeindekonzeption 2014

Gemeindekonzeption 2014

Herausgegeben vom Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Hochdahl
Verantwortlich: Pfarrer Volker Horlitz, Vorsitzender
Hochdahler Markt 9
40699 Erkrath

Die Gemeindekonzeption steht unter www.EvangelischeKircheHochdahl.de im Netz auch als pdf-Datei zum Download zur Verfügung.

Erkrath-Hochdahl, im März 2014

Inhalt	Seite
0. Vorwort	4
1.1. Wie wir unseren Auftrag verstehen	5
1.2. Unsere Vision als Kirchengemeinde (1997)	
1.3. Leitbild der Evangelischen Kirchengemeinde Hochdahl (2001)	
2. Wie wir geworden sind, was wir sind	7
Ein Blick auf die Entwicklung unserer Kirchengemeinde	
3. Wie wir arbeiten	8
3.1. Ein erster Überblick über die Arbeit	
3.2. Das Presbyterium sorgt für Transparenz	
4.1. Handlungsfeld I: Gottesdienst und Kirchenmusik	11
Ein vielfältiges Gottesdienstangebot	
Solide Kirchenmusik	
4.2. Handlungsfeld II: Gemeindegearbeit und Seelsorge	
Amtshandlungen	
Seelsorge	
Gruppen und Angebote	
Evangelischer Friedhof an der Neanderkirche	
Öffentlichkeitsarbeit	
4.3. Handlungsfeld III: Bildung und Erziehung	
Evangelisches Familienzentrum Hochdahl	
Bildung rundum	
4.4. Handlungsfeld IV: Diakonie und soziale Arbeit	
NeanderDiakonie	
Vernetzung vor Ort	
Suchet der Stadt Bestes	
4.5. Handlungsfeld V: Ökumene	
Das ökumenische Vorzeigeprojekt „Haus der Kirchen“	
Alltag und Fest	
4.6. Unterstützende Dienste	
Verwaltung	
Stiftung der Evangelischen Kirchengemeinde Hochdahl	
Stiftung „d`Heureuse-Euen-Miteinander“	
5. Wo wir zurzeit sind: die Ausgangssituation	20
5.1. Mitglieder – Statistik und Tendenzen	
5.2. Finanzlage	
5.3. Veränderte Rahmenbedingungen in der Kirche	
5.4. Umgesetzte Maßnahmen in den letzten Jahren	
5.5. Stationen auf dem Weg zu einer Gesamtkonzeption	
6. Wo wir hinwollen: Ziele, Maßnahmen, Aktivitätenplanung	25
6.1. Größere Maßnahmen, die seit 2012 bereits umgesetzt wurden	
6.2. Schwerpunkt-Maßnahmen, die noch ausstehen	
6.3. Überprüfung und Fortschreibung	

0. Vorwort

"Alles, was ihr tut mit Worten und Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus." Diesem Leitspruch aus Kolosser 3.17a fühlen wir uns nach wie vor verpflichtet. 2006 wurde die Gesamtkonzeption das erste Mal veröffentlicht. In einer sich immer schneller verändernden Welt muss Gemeinde in immer kürzeren Abständen Rechenschaft ablegen, wie sie die frohe Botschaft des Evangeliums in den unterschiedlichen Bezügen des Lebens verkündigen will. Daher haben wir unsere Gesamtkonzeption nach 2009 nun erneut überarbeitet. Die ständig komplexer werdende Arbeit in der Gemeinde fordert eine immer stärkere Vernetzung und Transparenz, damit die einzelnen Aufgabenfelder nicht das Ganze aus dem Blick verlieren. Denn auch in der Gemeindegarbeit gilt der Satz: Das Ganze ist mehr als die einzelnen Teile.

Die Einführung des Neuen Kirchlichen Finanzwesens (NKF), die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit und die stetig wachsende Bedeutung des Internets sind zum Beispiel Instrumente, die dabei helfen sollen, die Transparenz und Vernetzung zu fördern.

Das vielfältige Gottesdienstangebot ist nach wie vor geistliches Zentrum unserer Arbeit. Hier erleben und erfahren Menschen Gemeinschaft, Trost, Ermutigung und Orientierung in ganz unterschiedlicher Weise. Die durchweg hohen Teilnehmerzahlen an unseren Gottesdiensten zeigen, dass es sich lohnt, hier viel Arbeitskraft und Kreativität zu investieren.

Was aber wäre eine Gemeinde ohne die vielen ehrenamtlich Mitarbeitenden. Rund 400 ehrenamtlich Mitarbeitende in unserer Gemeinde sorgen dafür, dass die Gemeindegarbeit so vielfältig, und für viele Menschen attraktiv ist. Die intensive Zusammenarbeit mit der katholischen Gemeinde sorgt dafür, dass man jeweils von den Stärken des Anderen profitiert und gemeinsam deutlich mehr bewegen kann. Der erste ökumenische Stadtkirchentag im Sommer 2013 war ein deutliches Zeichen. Der monatlich stattfindende ökumenische Wochenausklang zeigt auch musikalisch, wo die Reise hingehet. Nach wie vor spielt natürlich das Haus der Kirchen in der ökumenischen Arbeit eine wichtige Rolle.

Eine umfangreiche Besuchsdienstarbeit von haupt- wie ehrenamtlich Mitarbeitenden versucht, mit Menschen an den unterschiedlichsten Wegpunkten ihres Lebens in persönlichen Kontakt zu treten und sie in Krisensituationen zu begleiten. Die NeanderDiakonie steht der Gemeinde mit einem breit gefächerten Angebot kompetent und professionell zur Seite.

Unser Wunsch und unsere Hoffnung ist, dass möglichst viele Menschen unseren Weg mitgehen, mit uns Gemeinde gestalten und so der Evangelischen Kirchengemeinde Hochdahl ein unverwechselbares Profil verleihen. Diese Gesamtkonzeption zeigt: Manches ist auf den Weg gebracht, doch es bleibt noch viel zu tun. Möge Gott uns auch weiterhin segnend begleiten.

*Volker Horlitz, Pfarrer
Vorsitzender des Presbyteriums*

1.1 Wie wir unseren Auftrag verstehen

Wer weiß, wo er oder sie hin möchte, kann leichter sein Ziel erreichen als jemand, der ziellos durch die Gegend irrt. Aber es ist nicht immer so leicht, in wenigen Worten zu sagen, wo man hin möchte. Das ist im persönlichen Leben so und erst recht in einer Gemeinschaft wie der Kirche.

Kirche ist niemals „fertig“, sie ist immer im Werden, wenn sie Gott treu und für die Menschen ihrer Zeit wirklich da sein will. Jeder Reformationstag erinnert evangelische Christen daran. Das Presbyterium, also der gewählte Kirchenvorstand unserer Evangelischen Kirchengemeinde Hochdahl, hat sich deshalb dazu entschieden, unsere Gemeinde als eine lernende Organisation zu begreifen und zu entwickeln. Das ist manchmal ziemlich anstrengend, manchmal machen wir auch Fehler. Aber in diesem schon länger laufenden Prozess haben wir viel erreicht und viel bewegen können. Gott sei Dank dafür!

Bereits 1997 hat das Presbyterium eine Vision für sein Bild von Kirche entwickelt. Sie ist unter 1.2. nachzulesen. Auf einer Klausurtagung am 1. April 2001 wurde dann ein Leitbild für die Evangelische Kirchengemeinde Hochdahl beschlossen. Sie finden es unter 1.3. Damit sind wir einen wichtigen Schritt gegangen, um das Glaubensfundament für die gemeindliche Arbeit in wenigen Sätzen verständlich auszudrücken. Das Leitbild formuliert das scheinbar Selbstverständliche, das aber dennoch jede und jeder über uns wissen sollte. Es soll allen, die bei uns mitarbeiten, einen gemeinsamen Rahmen für ihre oft sehr unterschiedliche Arbeit ermöglichen. Es soll aber auch allen, die darüber etwas wissen möchten, verdeutlichen, was sie von unserer Gemeinde erwarten können und woran wir uns selber messen lassen wollen.

2005 legte sich das Presbyterium auf 27 Ziele fest, die durch 90 Maßnahmen erreicht werden sollten. Darauf aufbauend wurde der Gemeinde und der Öffentlichkeit 2006 eine erste „Gemeindekonzeption“ vorgestellt. Wir haben dargelegt, wie wir den Auftrag der Gemeinde verstehen, wie wir unsere Dienste für Gott und die Menschen wahrnehmen, wo Schwerpunkte gesetzt werden und welche Einschnitte gegebenenfalls anstehen.

2009 hat das Presbyterium eine Zwischenbilanz gezogen. Dabei flossen auch die Ergebnisse der Mitgliederbefragung von 2007 ein. Mit der „Gesamtkonzeption 2009“ hat das Presbyterium nach vier Jahren das erste Mal seine Gemeindekonzeption aktualisiert. Die neue Ziel- und Maßnahmenplanung enthielt 45 Ziele, die durch 119 Maßnahmen erreicht werden sollen. Neun Ziele und Maßnahmen wurden mit Priorität versehen.

Anfang 2014 war es wieder an der Zeit, eine Aktualisierung vorzunehmen. Die Darstellung der gegenwärtigen Arbeit der Hochdahler Gemeinde geschieht nun anhand der fünf Handlungsfelder:

- Gottesdienst und Kirchenmusik,
- Allgemeine Gemeindegarbeit und Seelsorge,
- Erziehung und Bildung,
- Diakonie und soziale Arbeit und
- Ökumene.

Sie liegen auch der Systematik des neuen kirchlichen Finanzwesens zugrunde. Das will nicht nur ein finanzielles, sondern auch ein Steuerungsmittel für die Arbeit des Presbyteriums insgesamt sein. Deshalb konnte auch die Angabe der Ziele und Maßnahmen gestrafft werden, weil einiges davon nun bei jeder Jahresplanung mehr oder weniger automatisch mit bedacht beziehungsweise geplant wird.

1.2. Unsere Vision als Kirchengemeinde (1997)

„Wir sind eine fröhliche Gemeinde, in der die Liebe Gottes spürbar und erfahrbar ist. Menschen gehören gerne zu uns, weil unsere Gemeinde ein Ort ist, wo sie eine Lebensperspektive finden können. Diese Lebensperspektive gründet auf dem Glauben, dass das Leben von Gott geschaffen ist und von ihm vollendet wird. Es ist für uns selbstverständlich, dass wir für die da sind, die uns brauchen. Wir scheuen auch nicht davor zurück, uns deshalb in gesellschaftliche Fragen einzumischen. Wir gehen auf die zu, die uns den Rücken gekehrt haben oder die keine Beziehung zum Glauben haben. Wenn Kirchenferne unsere Lebendigkeit und unsere Gemeinschaft wieder spüren, fühlen sie sich von der Gemeinde angezogen.“

1.3. Leitbild der Evangelischen Kirchengemeinde Hochdahl (2001)

"Alles, was ihr tut mit Worten und Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus." (Kolosser 3,17a)

Unser Auftrag

Die Evangelische Kirchengemeinde Hochdahl versteht sich als Teil der Christenheit. Wir glauben an Gott wie er uns in der Bibel bezeugt ist. Gott schafft, erhält und vollendet das Leben. In Jesu Leben, Sterben und Auferstehen hat er seine Liebe zu uns anschaulich gemacht. Durch seinen Geist wirkt er mitten unter uns und in der Welt. Dieser Glaube gibt uns eine Lebensperspektive und Orientierung für unser Handeln. Ihn wollen wir mit anderen teilen, um Gottes Liebe so erfahrbar werden zu lassen. Als offene und lebensbejahende Gemeinde wollen wir Menschen in ihrem Alltag begleiten und ihren christlichen Glauben fördern.

Wir sind offen für Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen und -formen. Zu uns gehören Christen mit ihrer eigenen Glaubensgeschichte, deren Verbundenheit mit unserer Kirche sich verschiedenartig gestaltet. Wir verstehen die Vielfalt dieses gelebten Glaubens als eine Bereicherung unserer Gemeinde und wollen Menschen ermöglichen, als mündige Christen zu leben.

Wir laden alle Interessierten ein, sich entsprechend ihrer Erfahrungen und Begabungen zu engagieren. Unsere Gemeinde lebt davon, dass Menschen bereit sind, sich zur Ehre Gottes und zum Wohl des Nächsten und der Gemeinschaft einzubringen.

Wir begleiten unsere Mitglieder auf ihrem gesamten Lebensweg und nehmen ihre Bedürfnisse ernst. Deshalb machen wir vielfältige Angebote, die aus einer christlichen Lebensperspektive erwachsen.

Wir verkündigen das Evangelium von der Liebe Gottes in Wort und Tat. Dies geschieht in Gottesdiensten, Bildungsangeboten, Seelsorge, Diakonie und anderen Formen von Gemeinschaft. Dabei sind uns ganzheitliche Zugänge und Ausdrucksformen unseres Glaubens wichtig.

Wir verstehen die Welt als Gottes gute Schöpfung. Deshalb fühlen wir uns ihrer Bewahrung verpflichtet. Wir setzen uns für gerechte Verhältnisse sowohl vor Ort als auch in der Einen Welt ein. Wir bemühen uns darum, die Menschenfreundlichkeit Gottes auch außerhalb unserer Gemeinde spürbar werden zu lassen, indem wir gesprächsbereit, konfliktfähig und offen für die Zusammenarbeit mit anderen sind.

Unser Kirchenvorstand, das Presbyterium, verpflichtet sich und alle anderen, die an der Leitung der Gemeinde beteiligt sind, auf einen kollegialen, transparenten und kooperativen Führungsstil. Wir achten, schätzen und fördern den individuellen Beitrag und das Engagement aller Mitarbeitenden. Auch die Organisationsstrukturen werden ständig weiterentwickelt.

Wir gehören zur Evangelischen Kirche im Rheinland. Als unierte Gemeinde fühlen wir uns sowohl lutherischen als auch reformierten Erkenntnissen und Traditionen verpflichtet. Gott bedient sich der Kirche in vielerlei Gestalt. Deshalb arbeiten wir mit anderen Gemeinden und Einrichtungen in unserem Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann und darüber hinaus zusammen und pflegen ökumenische Beziehungen.

Mit den uns anvertrauten Mitteln gehen wir effizient um. Für unsere Arbeit sind wir auch auf eine langfristig verlässliche Finanzbasis angewiesen. Wir sind auf der Suche nach zusätzlichen Möglichkeiten, um unseren Auftrag auch in Zukunft erfüllen zu können.

2. Wie wir geworden sind, was wir sind Ein Blick auf die Entwicklung unserer Kirchengemeinde

Die Evangelische Kirchengemeinde Hochdahl ist aus der Evangelischen Kirchengemeinde Erkrath heraus entstanden. Sie liegt auf dem kommunalen Gebiet der heutigen Stadt Erkrath und umfasst deren größten Stadtteil Hochdahl.

Die Evangelische Kirchengemeinde Hochdahl wurde am 1. April 1926 gegründet, hatte jedoch zunächst keine eigene Pfarrstelle, sondern war weiterhin mit der Muttergemeinde Erkrath pfarramtlich verbunden. Die erste eigene Pfarrstelle wurde zum 1. Juli 1946 errichtet. Schon vor der Selbstständigkeit der Gemeinde hatten sich 11 Gemeindeglieder zu einem Kirchbauverein zusammengeschlossen. Sie setzten sich erfolgreich für den Bau der Neanderkirche ein, die am 23. Juli 1905 in Alt-Hochdahl eingeweiht wurde. 1922 wurde an der Neanderkirche der Friedhof errichtet. 1924 wurde am Neanderweg ein Haus gekauft und als Pfarr- und Küsterwohnung eingerichtet, 1953 ein Jugendheim angebaut. Dieses Haus dient heute noch als Gemeindehaus.

Die Kirchengemeinde wuchs rasch mit der Entwicklung der „Neuen Stadt Hochdahl“. Seit 1960 entstand auf der grünen Wiese neuer Lebensraum für 25.000 Menschen. Die Stadt wurde als Entlastungsstadt für Düsseldorf geplant. Bis heute pendelt eine hohe Zahl von Beschäftigten nach Düsseldorf oder in andere angrenzende Städte. Hochdahl gilt als Musterbeispiel moderner Stadtplanung und war eines der größten städtebaulichen Vorhaben des Landes Nordrhein-Westfalen der Nachkriegszeit.

In Millrath entstand 1966 das Paul-Schneider-Haus in der Schulstraße. Es ist das größte Gemeindehaus mit einem großen Gemeindesaal und der Evangelischen Kita im Paul-Schneider-Haus. Im südlichen Bereich der Gemeinde konnte nach einigen Provisorien 1974 das Gemeindehaus Sandheide eingeweiht werden. 1972 war bereits die Evangelische Kita Sandheide in Betrieb genommen worden. Die Zahl der Pfarrstellen wuchs und erreichte 1977 mit vier Pfarrstellen ihren Höhepunkt. Das Lutherhaus in der Willbeck wurde 1993 als Gemeindezentrum eingeweiht. Der beginnenden Stagnation der Bevölkerung und der zurückgehenden Zahl der Mitglieder der Gemeinde hat das Presbyterium frühzeitig Rechnung getragen. 2002 wurde die Zahl der Pfarrstellen wieder auf drei reduziert, 2007 wurde das Lutherhaus in der Willbeck verkauft.

Im Zentrum der „Neuen Stadt Hochdahl“ am Hochdahler Markt befindet sich das Haus der Kirchen. Bereits 1974 einigten sich Vertreter der Katholischen St. Franziskus-Gemeinde Hochdahl und der Evangelischen Kirchengemeinde Hochdahl in einer Grundsatzvereinbarung, ein ökumenisches Zentrum im Herzen der neu entstehenden Stadt Hochdahl zu bauen, während die übrigen Stadtviertel eigene Gemeindehäuser haben sollten. Am 19. September 1987 wurde das Haus der Kirchen eingeweiht. Als Neubau war es damals das erste ökumenische Haus seiner Art in Deutschland. Ende 2006 haben wir im Haus der Kirchen die erste und bis heute (Stand: 2014) einzige Kircheneintrittsstelle im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann eröffnet.

So ist die Evangelische Kirchengemeinde Hochdahl wie ihre Umwelt eine junge Gemeinde, die sich immer neu den Herausforderungen ihrer Zeit stellt und auf die Initiative ihrer Mitglieder setzt. Als eine Bestätigung dieses Kurses des Presbyteriums haben wir die Aufnahme unseres Hochdahler Projekts "Mitgliederbefragung" in die Internetplattform <http://kirche-im-aufbruch.ekd.de> im Dezember 2008 angesehen. Entscheidend für die Auswahl unserer Mitgliederbefragung und der anderen Angebote durch die Steuerungsgruppe „Reformprozess der EKD“ war, dass die Angebote offen und einladend, innovativ und übertragbar sind.

3. Wie wir arbeiten

3.1. Ein erster Überblick über die Arbeit

Am 31.12.2013 hatte die Hochdahler Gemeinde 6.720 Mitglieder. Zu diesem Zeitpunkt waren 30 Mitarbeitende mit unterschiedlichsten Qualifikationen haupt- oder nebenberuflich bei unserer Kirchengemeinde angestellt. Knapp 400 Menschen engagieren sich ehrenamtlich in den verschiedensten Feldern der kirchlichen, diakonischen und ökumenischen Arbeit. Im Jahr 2013 umfasste der Finanzhaushalt Einnahmen und Ausgaben in Höhe von insgesamt rund 2,6 Millionen Euro.

Im Sinne einer wirklichen Gesamtausrichtung der Gemeinde arbeitet das Pfarrteam mit einer Mischung aus bezirklicher und funktionaler Aufteilung der Aufgaben, von 2002 bis 2014 mit drei Pfarrstellen. Es gibt eine allgemeine Zuständigkeit bei Gottesdiensten, Notfallseelsorge und Leitungsaufgaben, eine bezirkliche Aufteilung bei den meisten Amtshandlungen, Besuchen, Schulgottesdiensten und der Konfirmandenarbeit und eine funktionale Aufteilung für übergreifende Arbeitsfelder. Die drei Bezirke sind Alt-Hochdahl/Trills, Kempen/Sandheide und Millrath/Willbeck. Im Bezirk Alt-Hochdahl/ Trills befinden sich die Neanderkirche und das kleine Gemeindehaus am Neanderweg. Im Bezirk Kempen/Sandheide liegt das Gemeindehaus Sandheide und im Bezirk Millrath/Willbeck das Paul-Schneider-Haus.

3.2. Das Presbyterium sorgt für Transparenz

Presbyteriumsarbeit ist heute eine komplizierte und komplexe Leitungsaufgabe. Sie braucht strategische Grundsatzentscheidungen, alltägliche Beschlüsse und detaillierte Vorarbeiten in Fachausschüssen beziehungsweise von Menschen mit besonderen Beauftragungen, etwa den Kirchmeistern. Wie das Presbyterium und seine Ausschüsse sich organisiert haben, ist dem Organigramm zu entnehmen. Sie finden es auf der nächsten Seite.

Um trotz aller inhaltlichen Vielfalt eines jeden Jahres doch Schwerpunkte zu setzen und das Gemeinsame der unterschiedlichen Arbeitsfelder deutlich zu machen, hat das Presbyterium 2010 erstmals ein Jahresthema festgelegt. Diese Entscheidung hat sich bewährt. Im Jahr 2014 lautet das Jahresthema „Suchet der Stadt Bestes! Glaube und Politik“.

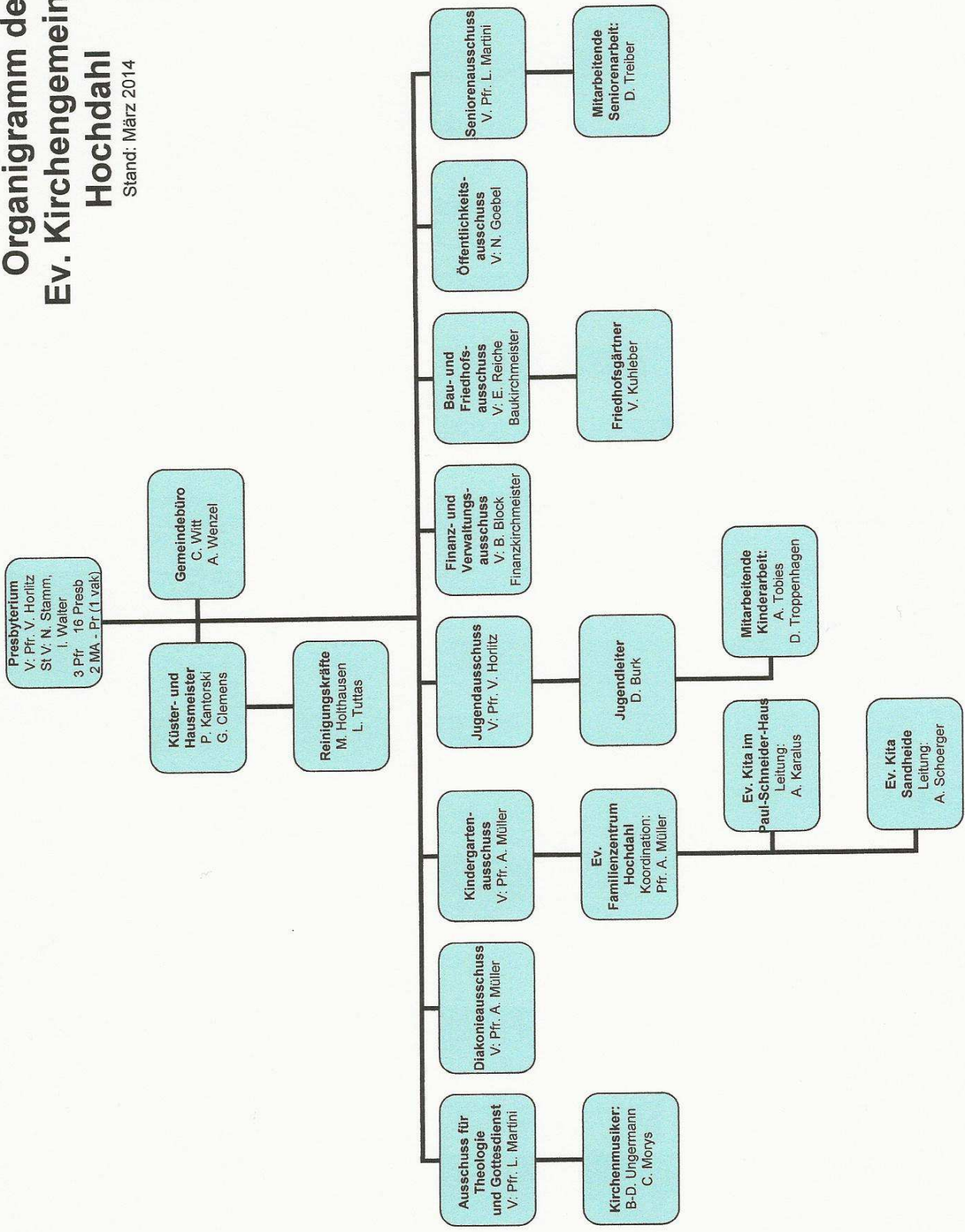
Jährlich legt das Presbyterium am Beginn des Kirchenjahres im Advent Rechenschaft über seine Arbeit ab. Der Vorsitzende des Presbyteriums schreibt einen Brief an alle Mitglieder der Kirchengemeinde. In diesem Rechenschaftsbericht blickt er auf die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres zurück und erläutert wegweisende Entscheidungen. Auch diejenigen, die nicht so intensiv am Gemeindeleben teilnehmen, haben so die Chance, neben der laufenden Berichterstattung in unseren eigenen Medien (etwa dem Gemeindebrief „Der Gemeindegruß“ oder der Homepage) oder der jährlichen Gemeindeversammlung die Entwicklung der Kirchengemeinde nachzuvollziehen und sich gegebenenfalls einzubringen.

Zum 1.01.2012 wurde der Haushalt der Evangelische Kirchengemeinde Hochdahl auf das „Neue Kirchliche Finanzwesen“, kurz NKF, umgestellt. Das NKF soll helfen, ein noch klareres Bild zu bekommen, zum einen wie es um die finanzielle Situation der Gemeinde bestellt ist, zum anderen sind die Ziele unserer Arbeit weiter zu präzisieren. Viele Kommunen haben eine ähnliche Veränderung bereits hinter sich. Mit der Einführung des NKF war die Übernahme der kaufmännischen doppelten Buchführung verbunden. Alle Körperschaften der rheinischen Kirche erstellen bei der Umstellung auf NKF eine Eröffnungsbilanz, aus der die Vermögensgegenstände, Rücklagen und Schulden zu ersehen sind. Die Umstellung hat der Verwaltung und den Leitungsgremien viel Zeit und Energie abverlangt. Es dauert immer noch an, den Überblick zu gewinnen und Details der neuen Systematik zu klären. Trotz kaufmännischer Buchführung bleiben Kirchengemeinden Körperschaften des öffentlichen Rechts. Die Presbyterien haben weiterhin die Aufgabe, den Haushalt zu planen und als Grundlage des Wirtschaftens zu beschließen. Der kamerale Haushaltsplan wird allerdings durch das Haushaltsbuch ersetzt. Das NKF wird in der ganzen Evangelischen Kirche im Rheinland sukzessive eingeführt.

Das Haushaltsbuch gliedert sich in fünf Handlungsfelder. Sie geben einen Überblick darüber, wie jede kirchliche Institution ihren Auftrag vor Ort erfüllen will und welche Schwerpunkte sie dabei im Detail setzt. Entlang dieser Gliederung stellen wir Ihnen im folgenden Kapitel die Schwerpunkte unserer Arbeit vor.

Organigramm der Ev. Kirchengemeinde Hochdahl

Stand: März 2014



4.1. Handlungsfeld I: Gottesdienst und Kirchenmusik

Ein vielfältiges Gottesdienstangebot

Mit unseren Gottesdiensten wollen wir Gott loben und Gemeinschaft erleben. Die Gottesdienste sollen Christen in ihrem Glauben bestärken und Menschen, die der Kirche fern stehen, neu begeistern. Deshalb haben wir neben den klassischen Gottesdiensten eine Vielzahl anderer Gottesdienstformen etabliert.

Wir feiern einen unserer beiden regelmäßigen Sonntagsgottesdienste um 10 Uhr in der Neanderkirche. In der Neanderkirche konzentrieren sich Taufen, Trauungen und Beerdigungen. Vier Mal im Jahr wird ein „Gottesdienst Extra“ gefeiert, der von Jugendlichen mit vorbereitet und gestaltet wird und sich insbesondere an Konfirmanden und Ihre Eltern richtet.

Im Gemeindehaus Sandheide findet jeden Sonntag um 11 Uhr Gottesdienst statt, zeitgleich auch der Kindergottesdienst. Hier haben alle Gottesdienstangebote für Kinder und Familien ihren Ort. Nach jedem Gottesdienst wird zum Kirchencafé eingeladen. Seit dem Verkauf des Lutherhauses in der Willbeck im Jahr 2007 finden an dieser Gottesdienststätte auch die monatlichen „Gottesdienste in anderer Gestalt“ statt, die in der Gemeinde seit 1993 gefeiert werden. Als Ergänzungsprogramm zum normalen Gottesdienst zeichnen sie sich durch eine hohe Beteiligung von Laien, Zielgruppenorientierung und methodische Vielfalt aus. Besondere Aufmerksamkeit erlangen die dreiteiligen Themenreihen, die alle zwei Jahre durchgeführt werden und bei denen oft prominente Gäste predigen.

Im Paul-Schneider-Haus werden „große“ Gottesdienste wie an Weihnachten, die Konfirmationen im Bezirk, aber auch Schulgottesdienste und größere Kindergartengottesdienste gefeiert. Andere Anlässe sind die Einführung des neuen Presbyteriums, die ökumenische Eröffnung der Nacht der Kirchen oder das Lutherfest.

Hinzu kommen noch Gottesdienste in der Seniorenwohnanlage Rosenhof, ökumenische Andachten im Haus der Kirchen am Markttag, Schulgottesdienste, Gottesdienste in den beiden Kitas unseres Familienzentrums und bei den Johannitern oder Gottesdienste zu besonderen Anlässen in der Öffentlichkeit, etwa auf dem Hochdahler Markt oder im Naturschutzzentrum Bruchhausen.

Viele Gottesdienste werden in Gruppen vorbereitet und gestaltet, wie Kindergottesdienste oder Gottesdienste in anderer Gestalt.

Seit Oktober 2004 ist die Neanderkirche als „Offene Kirche“ an jedem Tag der Woche verlässlich von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

Solide Kirchenmusik

Mit unserer Kirchenmusik bereichern wir die Gottesdienste und das Gemeindeleben.

In unserer Gemeinde gibt es eine Reihe von kirchenmusikalischen Kreisen, egal, ob für Jung oder Alt, ob mit Klassik oder Gospel. Der Kinderchor richtet sich an die Jüngsten, der Gospelchor an die Erwachsenen. Der Posaunenchor des CVJM-Hochdahl erfreut mit Bläsermusik in Choralform oder modernen Arrangements.

Die jährlich rund sechs Konzerte in der Reihe „Musik in der Evangelischen Kirchengemeinde Hochdahl“ können eine wachsende Beliebtheit verzeichnen. Feste Bestandteile sind ein Konzert

zur Osternacht, ein Konzert des Gospelchores, ein kirchenmusikalischer Höhepunkt am Reformationstag und die traditionelle Adventsmusik.

2012 ist mit dem „Wochenausklang – Ökumene für Leib und Seele“ eine weitere kirchenmusikalische Reihe hinzugekommen. Sie setzt am Freitagabend einmal im Monat einen musikalischen und zugleich ökumenischen Akzent. Neben Künstlern aus beiden Kirchengemeinden und aus der Stadt Erkrath treten auch auswärtige Chöre oder Solisten auf. Der Wochenausklang findet im Paul-Schneider-Haus statt, das mit seiner Orgel, seiner Bühne und seit 2013 auch mit einem Konzertflügel der besondere Ort für Konzerte ist.

Pfingsten 2009 wurde ein Förderverein für die Kirchenmusik gegründet, dessen Hauptaufgabe die Anschaffung einer besseren Orgel für die Neanderkirche sowie die allgemeine Förderung der Kirchenmusik ist. Im Jahr 2012 hat das Presbyterium bereits eine Rücklage für die Anschaffung einer neuen Orgel angelegt.

4.2. Handlungsfeld II: Gemeindearbeit und Seelsorge

Als einladende Gemeinde wollen wir Menschen begleiten, ihren christlichen Glauben fördern und ermöglichen, Gemeinschaft zu erleben.

Durch Amtshandlungen können Menschen die persönliche Zuwendung eines Seelsorgers erfahren. Auch danach gehen wir durch unterschiedliche Aktionen und Angebote auf die Menschen zu. Seelsorge geschieht professionell ebenso wie durch nicht speziell dazu ausgebildete Menschen, die ihre Lebens- und Glaubenserfahrung in eine Begegnung mit anderen einbringen.

Wir sind offen für Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen und -formen. Wir laden alle Interessierten ein, sich entsprechend ihrer Erfahrungen und Begabungen zu engagieren und Kirche für sich (neu) zu entdecken.

Amtshandlungen

Wir begleiten mit den Amtshandlungen Menschen an wichtigen Stationen ihres Lebens. Wir bieten dabei an, den Kontakt zur Gemeinde zu intensivieren. Durch Amtshandlungen erreichen wir Menschen mit einer ganz unterschiedlichen Bindung an die Kirche. Im Jahr 2013 gab es zum Beispiel 63 Taufen, 69 Konfirmierte, 14 kirchliche Trauungen und 97 Bestattungen. Dabei werden natürlich auch immer noch die jeweiligen Angehörigen und Freunde mit angesprochen.

Um die besonderen Chancen der Amtshandlungen zu nutzen, bieten wir neben seelsorglichen Gesprächen auch zahlreiche ergänzende Angebote: Zu den Taufen gehören der jährliche Taferinnerungsgottesdienst, die Einladungen zu den Angeboten für Kinder und ihre Eltern oder Taufbriefe für die Eltern im Nachgang zur Taufe kleiner Kinder. Der Gottesdienst Extra und die Angebote der Jugendarbeit begleiten die Konfirmandenzeit und sollen Lust auf mehr machen. Mit der im 2-Jahres-Rhythmus gefeierten Silber- beziehungsweise Goldkonfirmation am Pfingstmontag knüpfen wir in späteren Jahren an die Konfirmation an. Alle Traupaare eines Jahres werden zum Gottesdienst zum Valentinstag eingeladen. In der Zeit des Abschieds und der Trauer unterstützen wir Menschen durch vierteljährliche ökumenische Trauerabende oder das Totengedächtnis am Ewigkeitssonntag in der Neanderkirche und in der Kapelle auf dem Parkfriedhof.

Seelsorge

Neben der Seelsorge im Gespräch bei besonderen Wendepunkten des Lebens, bei Hausbesuchen zu Geburtstagen, bei Kranken oder in Sterbefällen oder bei Gesprächen zwischen Tür und Angel gibt es auch die besondere Form der Notfallseelsorge. In besonderen Krisensituationen wie schweren Unfällen und plötzlichen Todesfällen wird dabei Menschen Beistand angeboten. Hierfür steht in Erkrath, Haan und Hilden rund um die Uhr ein Pfarrer beziehungsweise eine Pfarrerin zur Verfügung. Dieser Dienst wird ökumenisch organisiert. Der Notfallseelsorger im evangelischen Kirchenkreis Düsseldorf - Mettmann ist auch für die seelsorgerische Begleitung der Rettungsdienste und der Feuerwehren zuständig.

Weniger dramatisch, aber für viele Mitglieder der Gemeinde angenehm überraschend ist die Gratulation zum Geburtstag. Nicht erst im hohen Alter, sondern auch zum 18. Geburtstag und ab dem 40. Geburtstag zu jedem runden Festtag gratuliert der Pfarrer schriftlich im Auftrag der Gemeinde. Vom 70. bis zum 74. Geburtstag gibt es neben der Gratulation vier Mal im Jahr eine Einladung zum Kaffeetrinken im Kreis der Geburtstagskinder. Ab dem 75. Geburtstag besuchen Ehrenamtliche aus dem Besuchsdienst die Gemeindeglieder, bei runden Geburtstagen und wenn Menschen über 95 Jahren alt werden kommen ein Pfarrer oder eine Diakonin zu Besuch.

Gruppen und Angebote

Erwachsene treffen sich in Gesprächskreisen oder Elternkreisen oder engagieren sich im Besuchsdienst für Seniorengeburtstage. Senioren schätzen die jährlichen Seniorennachmittage oder sehen sich regelmäßig etwa in der Frauenhilfe, zu Spielenachmittagen, Gedächtnistraining oder Seniorengymnastik. Es gibt eine bewusste Ergänzung von regelmäßigen Veranstaltungen und Singulärveranstaltungen. So können die Teilnehmenden selber über ihre Distanz und Nähe zur Gemeinde bestimmen.

In der Zukunft steigt mit einer älter werdenden Gemeinde auch die Bedeutung der Arbeit mit Senioren. Dies war ein Grund, warum wir uns mit der Erkrather Gemeinde und der NeanderDiakonie zusammengetan haben, um eine Seniorenbegleiterausbildung ins Leben zu rufen. Diese hat inzwischen mehrere Jahrgänge durchlaufen. Zum 1.1.2014 wurde die Seniorenarbeit noch einmal ausgeweitet, indem Stunden aus der Arbeit mit Kindern umgewidmet wurden.

Vieles tun wir mit anderen gemeinsam. Der Christliche Verein Junger Menschen (CVJM) Hochdahl ist eng mit unserer Gemeinde verbunden. Das Netzwerk Hochdahl, in dem sich Senioren selbstständig organisieren, trifft sich in unseren Gemeindehäusern.

Regelmäßig feiern wir bunte Gemeindefeste, auf dem sich Bekannte treffen und Neue herzlich eingeladen sind, einmal hineinzuschnuppern. In größeren Abständen wird das Gemeindefest ökumenisch gefeiert.

Evangelischer Friedhof an der Neanderkirche

Der kleine Friedhof an der Neanderkirche ist letzte Ruhestätte für Verstorbene und hilft Trauernden beim Abschiednehmen. Er ist ein Ort der Erinnerung und der Hoffnung.

Martin Luther gab als Leitlinie vor, ein Friedhof „sollte angemessenerweise ein feiner, stiller Ort sein, der von allen anderen Orten abgesondert ist, wohin man mit Andacht gehen und stehen

kann, um dort den Tod, das Jüngste Gericht und die Auferstehung zu betrachten und zu beten.“ Entsprechend verkündigen inzwischen drei Stelen mit biblischen Worten auf dem Friedhof das Evangelium inmitten unterschiedlich angelegter Grabfelder. Der Friedhof zeigt damit, was die Friedhofssatzung wie folgt ausdrückt: Er ist „mit seinen Grabstätten und seinem Schmuck der Ort, an dem die Verkündigung sichtbar bezeugt und der Verstorbenen und des eigenen Todes gedacht wird. Der kirchliche Friedhof weist auf das christliche Menschenbild hin, das Lebende und Tote in einer Gemeinschaft vor Gott versteht und zugleich die Einmaligkeit und Unverwechselbarkeit eines jeden Menschen vor Gott betont.“

Der Neanderfriedhof hat durch die Neugestaltung im Jahr 2009 und ein weiteres neues Grabfeld 2013 eine ganz eigene Atmosphäre bekommen.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Mitglieder der Kirchengemeinde werden vier Mal im Jahr durch den Gemeindebrief „Der Gemeindegruß“ informiert, der durch Ehrenamtliche an alle Haushalte verteilt wird. Das Mitteilungsblatt „Evangelisch Aktuell“ liegt aus und veröffentlicht einmal im Monat kurze Neuigkeiten und Veranstaltungshinweise. Es gibt regelmäßige Pressegespräche und ein einheitliches Logo für alle Auftritte in den Medien. Der Kirchenstadtplan „Evangelisch in Erkrath“ hilft seit 2010 nicht nur Neuzugezogenen, sich einen Überblick zu verschaffen.

Seit 1997 erreichen wir mit einer immer aktuell gehaltenen Homepage viele Interessierte, und der wöchentliche Newsletter „Evangelisch Online“ kann per E-Mail abonniert werden. Die Internetseiten der Gemeinde können zielgruppenorientiert über verschiedene Adressen erreicht werden. Zu den Gemeindeseiten gehören die Internetadressen:

EvangelischeKircheHochdahl.de, familienzentrum-hochdahl.de, kita-sandheide.de, kita-psh.de, ejh-hochdahl.de, gospelchorhochdahl.de und kircheinhochdahl.de, die gemeinsame Einstiegsseite der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde in Hochdahl. Und auch in den neuen sozialen Netzwerken wie Facebook, Twitter oder Google+ ist die Hochdahler Gemeinde vertreten. Seit Februar 2014 kann eine App unserer Kirchengemeinde auch für Smartphones (Android, WindowsPhone, iPhone) heruntergeladen werden.

4.3. Handlungsfeld III: Bildung und Erziehung

Als offene und lebensbejahende Gemeinde wollen wir Menschen in ihrem Alltag begleiten, unterstützen, beraten und sie in ihrem christlichen Glauben fördern. Junge Menschen wollen wir auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes fördern, um ihr Selbstbewusstsein, ihre Eigenständigkeit und ihre Identität zu stärken. Menschen aller Generationen sprechen wir durch punktuelle oder regelmäßige Bildungsveranstaltungen an und fördern damit Austausch untereinander und Nähe zur Kirchengemeinde. Wir möchten, Menschen in unsere Gemeinde einladen, ihnen christliche Werte vermitteln und Hilfen zur Bewältigung des Alltags geben.

Evangelisches Familienzentrum Hochdahl

Die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien ermöglicht frühzeitige Kontakte zur Gemeinde. Die Evangelische Kirchengemeinde Hochdahl ist Trägerin zweier evangelischer Kindertageseinrichtungen für Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren. Die Evangelische Kita Sandheide und die Evangelische Kita im Paul-Schneider-Haus bieten im Rahmen des Kinderbildungsgesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen jeweils 40 Plätze an. Insgesamt werden 80 Kinder betreut, davon sind 21 jünger als drei Jahre. Die Kirchengemeinde leistet so einen Beitrag zum öffentlichen Bildungsauftrag im Elementarbereich. Die Entwicklungsförderung

der gesamten Persönlichkeit geschieht auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes. Die Arbeit baut dabei auf die Selbstbildungspotenziale der Kinder.

Die Kita Sandheide und die Kita im Paul-Schneider-Haus haben sich 2006 zum „Evangelischen Familienzentrum Hochdahl“ zusammengeschlossen. Die Einrichtungen kooperieren miteinander in der Kirchengemeinde, mit Einrichtungen aus Kirche und Diakonie in der Region, im jeweiligen Sozialraum und in der Stadt mit weiteren Einrichtungen. Als Familienzentrum halten sie gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern vielfältige Angebote zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien in der Gemeinde und im Sozialraum mit unterschiedlichsten Bedürfnissen bereit. Im Juni 2007 erhielten sie nach erfolgreicher Zertifizierung das „Gütesiegel Familienzentrum NRW“ – als erste Einrichtung in der Stadt Erkrath und im Kirchenkreis. 2011 erfolgte die erste Re-Zertifizierung. Seit 2011 bauen beide Kitas zusätzlich im Verbund mit den Kitas im Kirchenkreis ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN ISO 9001:2008 und dem Evangelischen Gütesiegel BETA auf.

Beide Einrichtungen kommen ihrem Auftrag ausgerichtet an den Bedingungen des jeweiligen Stadtteils nach und haben deshalb unterschiedliche Schwerpunkte. Die Kita Sandheide gehört seit 1. April 2012 zu bundesweit rund 4.000 Schwerpunkt-Kitas, welche das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit der „Offensive Frühe Chancen“ fördert. Mit der Teilnahme am Programm "Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration" können besonders Kinder mit einem hohen Sprachförderbedarf erreicht werden, und das bereits in den ersten drei Lebensjahren. Die Kita im Paul-Schneider-Haus setzt einen stärkeren Schwerpunkt auf die Kreativitätsförderung. Sie hat außerdem das FELIX-Gütesiegel. Dieses Qualitätszeichen für Kindergärten verleiht der Deutsche Chorverband. Er zeichnet damit Kitas aus, die in besonderem Maße die musikalische Entwicklung der Drei- bis Sechsjährigen fördern.

Mit der gestiegenen Anzahl an Plätzen für Kinder unter 3 Jahren wurden die Räumlichkeiten an die sich verändernden Bedürfnissen der Kinder angepasst, damit alle Bedingungen für die dauerhafte und qualitätsvolle Betreuung von Kindern unter drei Jahren erfüllt sind.

In der Kita Sandheide wie in der Kita im Paul-Schneider-Haus wurden von 2009 bis 2014 insgesamt je zwei Baumaßnahmen durchgeführt. Das meiste Geld dafür kam aus dem Investitionsprogramm „Kinderbetreuungsfinanzierung“ 2008-2013 durch den Bund und das Land Nordrhein-Westfalen und das Sonderprogramm des Landes. Neben den öffentlichen Mitteln wurde aber auch viel Geld von Seiten der Kirchengemeinde, von Spendern und Sponsoren investiert. Dies gilt insbesondere für die Kita im Paul-Schneider-Haus, die sich im Gegensatz zum Gebäude der Kita Sandheide, in unserem Eigentum befindet. Dort wurde die Anlage des Kindergartens umfassend umgestaltet. Die Außenfläche wurde um die Wiese vor dem Paul-Schneider-Haus erweitert und ein Stück Land dazu gekauft. Die Spielfläche hat sich damit mehr als verdoppelt und ist mit neuen Spielmöglichkeiten ausgestattet. Außerdem wurde der Eingangsbereich zum Paul-Schneider-Haus und zur Kita einladend und kinderwagenfreundlich neu gestaltet.

Bildung rundum

Bereits vor dem Kindergartenalter gibt es Angebote. Zu denken ist etwa an Eltern-Kind-Gruppen für Kinder unter drei Jahren. Die Eltern-Kind-Gruppen und andere Angebote für Kinder und ihre Eltern wie der Kinderchor oder das wöchentliche Betreuungsangebot „Zeit für Kinder“ konzentrieren sich auf das Paul-Schneider-Haus, das seit 2003 in der 1. Etage speziell für die Bedürfnisse von Kindern eingerichtet ist. Die Familien bleiben dabei im Blick: Für Väter mit Kindergarten- oder Grundschulkindern gibt es etwa das besondere Angebot des Väter-Kinder-Morgens. Jährlich findet eine Familienfreizeit statt. Wir ermöglichen generationenübergreifende Begegnungen durch ehrenamtliche „Kindergartenpatinnen“ oder Kontakte mit Seniorinnen und Senioren. Zweimal im Jahr wird das Paul-Schneider-Haus zu einem Marktplatz für Kinderkleidung, Kinderbücher und Spielzeug. Das Familienbildungswerk der NeanderDiakonie ist

darüber hinaus in der Region Fachstelle für alles zum Thema „Kinder unter 3 Jahren“ und bietet im Rahmen des Evangelischen Familienzentrums Elternbildung zu den Themen Pädagogik/Erziehung, gesunde Ernährung, Sprachförderung und Elterntrainings wie: „Starke Eltern - Starke Kinder“ an. Alle Familienzentren in der Stadt sprechen ihre Bildungsangebote untereinander und mit der VHS ab und geben gemeinsam halbjährlich den Flyer „Elternbildung in Erkrath“ heraus.

Die Evangelische Jugend Hochdahl möchte Kindern und Jugendlichen Gelegenheit geben, den christlichen Glauben kennen zu lernen und ihn in unserer Gemeinde zu (er)leben. Haupt- und Ehrenamtliche sorgen für regelmäßige Angebote in Kinder- und Jugendgruppen, im Gottesdienst Extra, auf Freizeiten für Kinder und Jugendliche, an Kinderbibeltagen und auf weiteren Sonderveranstaltungen. Auch in den Offenen Ganztagsgrundschulen in der Sandheide und in Kempen machen wir spezielle Angebote. Ob Teenieclub, Teentag oder Jugendclub, auch hier konzentriert sich die Arbeit auf das Paul-Schneider-Haus. Sie ergänzt die Arbeit mit den Jugendlichen, die im Alter von 12 bis 14 Jahren am Konfirmandenunterricht teilnehmen. Hiermit werden fast immer noch alle evangelisch getauften Kinder eines Jahrgangs erreicht, einige Jugendliche werden in dieser Zeit erst getauft. Und auch die Eltern werden in der Konfirmandenzeit gezielt angesprochen. Der Kontakt zu den Schulen vor Ort geschieht regelmäßig bei den Schulgottesdiensten, geht aber darüber hinaus.

Für die Erwachsenen in der Gemeinde gibt es eigene Veranstaltungen im Bildungsbereich. Den größten Zulauf finden die Veranstaltungen des Ökumenischen Bildungswerks Hochdahl. Das Programm erstreckt sich über das ganze Winterhalbjahr und hat im Gemeindehaus Sandheide seinen Ort. Viel geschieht nicht nur hier in Kooperation mit anderen: ob Theaterprojekt oder Kulturgruppe, ob Netzwerk oder CVJM Hochdahl, ob VHS oder Stadtbücherei.

Das Archiv der Kirchengemeinde befindet sich im Paul-Schneider-Haus. Es wird ehrenamtlich geführt und hält das Bewusstsein der Kirchengemeinde für ihre Geschichte wach.

4.4. Handlungsfeld IV: Diakonie und soziale Arbeit

Mit unserer Diakonie wollen wir zeigen, dass Gott sich gerade Armen, Kranken, Benachteiligten und Menschen in Krisensituationen zuwendet. Die unterschiedlichen Hilfsangebote fördern die Glaubwürdigkeit der Verkündigung und der Kirche. Im Miteinander von Hilfesuchenden und Hilfeleistenden soll Gottes Liebe spürbar werden.

NeanderDiakonie

Die "Diakonie im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann NeanderDiakonie GmbH" bietet in unserer Region ein breit gefächertes Hilfsangebot (zum Beispiel häusliche Krankenpflege, Suchthilfe, Jugendhilfe, Beratung, Seniorenreisen). Sie wurde 2003 neu gegründet, um die ambulanten Dienste der Gemeinden im Kirchenkreis zu bündeln. Die einzelnen Arbeitszweige haben teilweise aber Anfänge, die wie die Arbeit der Gemeindegewestern in Hochdahl bereits auf das Jahr 1905 zurückgehen. Bei der NeanderDiakonie werden auch neue Hilfsangebote entwickelt wie die Servicegesellschaft der NeanderDiakonie, die haushaltsnahe Dienstleistungen durch geschulte und zuverlässige Kräfte erbringt.

Seit 1988 ist unsere Gemeinde am Evangelischen Altenheim Haus Bavier in Alt-Erkrath beteiligt, das 156 Plätze in der stationären Altenhilfe bietet. 2013 fusionierte das Haus Bavier zusammen mit dem Haus Wichern in Ratingen-Homberg mit der Diakonie im Kirchenkreis Düsseldorf-

Mettmann zur NeanderDiakonie. Unter dem Motto „Mit Vielfalt und Lebensfreude für die Menschen in der Region – die NeanderDiakonie“ engagieren sich jetzt rund 650 beruflich Mitarbeitende im Auftrag der evangelischen Kirche in unserer Region.

Vernetzung vor Ort

Wir sind als Gemeinde seit 1989 Gründungs-Mitglied im Franziskus-Hospiz-Verein und entsenden einen Vertreter in den Vorstand, um die Hospizarbeit des Bundesmodellprojektes des Franziskus-Hospizes in Trills vor Ort zu unterstützen.

Ehrenamtliche aus der Gemeinde und dem gemeindlichen Umfeld engagieren sich im Flüchtlingsbereich in Initiativen oder bei der Erkrather Tafel. Mit der „Aktion Zeit Schenken“ ist 2005 eine Initiative im Rahmen der diakonischen Aufgaben ergriffen worden, um die Tätigkeit unserer hauptamtlich Mitarbeitenden durch ehrenamtlich Tätige zu ergänzen.

Die Gemeinde versucht, sich besonderen Herausforderungen konkret zu stellen. So gab es im Jahr 2009 das Kirchenasyl für eine afghanische Flüchtlingsfamilie. Es konnte nach einem Monat erfolgreich beendet werden. Die Eltern und ihre drei Kinder hatten bei der Evangelischen Kirchengemeinde Hochdahl Schutz gesucht, da sie eine Abschiebung nach Italien und von dort nach Afghanistan befürchten mussten.

Bei der Aktion "Schulstart ohne Not - Erkrather spenden Chancen" hatten die beiden Evangelischen Kirchengemeinden Erkrath und Hochdahl gemeinsam mit der Diakonie zu Sach- und Geldspenden für bedürftige Erkrather Familien zum Schulstart 2009 aufgerufen. Neben der konkreten Hilfe sollte eine politische Bewusstmachung erfolgen. Der Rat der Stadt hat dann auch tatsächlich die Mittel für bedürftige Kinder beziehungsweise Familien in den Grundschulen der Stadt aufgestockt.

Gottesdienste, Kollekten, Kollektenabkündigungen und Sammlungen wie die Adventssammlung oder die Kleidersammlung für Bethel halten das diakonische Bewusstsein in der Gemeinde wach und machen konkrete Hilfeleistungen vor Ort möglich. In Einzelfällen werden Bedürftige in kleinem Rahmen finanziell unterstützt. Mit Kollektenumwidmungen oder gesonderten Sammlungen reagieren wir auf aktuelle Krisensituationen in anderen Teilen der Welt.

Suchet der Stadt Bestes

Mit Politik und Verwaltung der Stadt Erkrath gibt es über den Jugendhilfeausschuss (Vertretung durch Hochdahl) und den Schulausschuss (Vertretung durch Erkrath) regelmäßig Kontakt. Hier bringen sich unsere Vertreter in die Diskussion ein und beziehen gegebenenfalls Stellung. Im Jugendhilfebereich gibt es eine kontinuierliche und verlässliche Zusammenarbeit mit der Stadt, insbesondere im Bereich der Kitas. Themen wie die Umgestaltung des Sandheider Marktplatzes, die Beteiligung beim Lokalen Bündnis für Familien oder die „Aktion Noteingang“ bieten weitere Gemeinsamkeiten bei der Gestaltung unseres Gemeinwesens. Stadtteilbezogen nehmen Vertreter von Pfarrteam, Kitas oder Diakonie an den Arbeitskreisen für den jeweiligen Stadtteil teil. Am längsten und besten hat sich diese Arbeit im Arbeitskreis Sandheide etabliert und dort in vielen kleinen Schritten integrationsfördernd ausgewirkt. In der Liga der Wohlfahrtsverbände und Kirchen sind wir durch die Regionalleiterin der NeanderDiakonie vertreten.

4.5. Handlungsfeld V: Ökumene

Das ökumenische Vorzeigeprojekt „Haus der Kirchen“

Ein Stück gelebter Ökumene und eine Hochdahler Besonderheit ist das Haus der Kirchen. Seit 1987 markiert das Haus der Kirchen einen ökumenischen Meilenstein in Hochdahl und im Kirchenkreis. Die Evangelische Kirchengemeinde Hochdahl und die Katholische Kirchengemeinde St. Franziskus Hochdahl sind gemeinsam zu jeweils 50% Träger des Hauses. Es liegt zentral am Hochdahler Markt und ist ein sehr guter Ort für einladende Citykirchenarbeit: Neben einem Kirchencafé mit Eine-Welt-Laden sowie zahlreichen Gruppenangeboten und Veranstaltungen wie regelmäßigen Ausstellungen und Kulturangeboten befinden sich hier die Gemeindebüros beider Gemeinden und Anlaufstellen der sozialen Dienste. Durch das Kirchencafé oder durch einen separaten Eingang erreicht man den Raum der Stille. Hier kann man verschlafen, nachdenken, die Gedanken ordnen, ein Gebet zu Gott schicken oder für jemanden ein Licht anzünden. Regelmäßig findet hier am Markttag eine Kurzandacht statt. Die evangelische Kircheneintrittsstelle ergänzt die vielfältigen Angebote.

Das Haus der Kirchen soll den Bürgern in Hochdahl als Stätte der Begegnung dienen und als lebendiger Mittelpunkt der Gemeinde und als Zentrum der Gemeindeorganisation am Hochdahler Markt ins Blickfeld gebracht werden. Der Grundstein des Hauses hält die Zielrichtung der Arbeit bis heute fest: „Auf dem gemeinsamen Fundament der Heiligen Schrift, unter der frohen Botschaft unseres Herrn Jesus Christus soll dieses Haus den Christen in Hochdahl als Stätte der Begegnung dienen, um in Glaube, Hoffnung und Liebe füreinander und für die Welt einzustehen. Für alle Hochdahler Bürger wird dieses Haus ein sichtbares Zeichen der vielfältigen Dienste sein, die beiden Kirchengemeinden von ihrem gemeinsamen Herrn aufgetragen sind.“

Alltag und Fest

Natürlich ist das Modellprojekt in die ganz normale ökumenische Arbeit einbezogen. Der regelmäßige Austausch miteinander oder die gegenseitige Nutzung von Räumlichkeiten gehört ebenso dazu wie das Ökumenische Frauencafé, die Ökumenische Frauenbibelrunde oder die Teilnahme am Weltgebetstag. Das Ökumenische Bildungswerk Hochdahl bietet im Winterhalbjahr Einzelveranstaltungen oder Themenreihen an und in den Sommerferien locken ökumenische Spaßangebote für Daheimgebliebene. Die weltweite Ökumene wird durch die Beteiligung an der Kirchenkreispartnerschaft mit den beiden Kirchenkreisen Longa-Ingende und Dianga der Jünger-Christi-Kirche im Kongo am deutlichsten.

Wir wollen unseren Verkündigungsauftrag erfüllen, damit in die Stadt hinein wirken und die Glaubwürdigkeit des gemeinsamen christlichen Glaubens stärken. Der Auftrag bleibt gleich, die Formen ihn zu leben verändern sich. Früher gab es ökumenischen Bibeltage, heute gibt es den „Wochenausklang – Ökumene für Leib und Seele“. Einen besondern Höhepunkt konnten wir gemeinsam mit der katholischen Schwestergemeinde im Juli 2013 beim 1. Ökumenischen Hochdahler Kirchentag erleben. Unter dem Motto "Zueinander-Füreinander-Miteinander: Da bin ich mitten unter euch" gab es ein großes Fest auf dem Hochdahler Markt. Alle Aktivitäten wurden in ökumenischen Arbeitsgruppen geplant, vorbereitet und durchgeführt. So wurde in der rund ein halbes Jahr dauernden "heißen" Phase der Vorbereitung ökumenisches (Kennen-) Lernen geübt. Den Tag selbst haben Mitwirkende und Mitfeiernde als ein Geschenk erlebt, das uns von Gott und auch als Ertrag unserer langjährigen guten Ökumene in Hochdahl gemacht wurde. Die bunten Angebote und die offene, einladende Atmosphäre des Festes haben viele Menschen angesprochen und die Außenwahrnehmung von Kirche in Hochdahl positiv beeinflusst.

4.6. Unterstützende Dienste

Die Kirchengemeinde lebt wie jede Organisation davon, dass viele Dienste kompetent wahrgenommen werden, damit der Alltag funktioniert und sich die gute Nachricht herumsprechen kann.

Verwaltung

Für die Erledigung der Verwaltungsaufgaben hat sich am 1. Januar 2006 das Evangelische Verwaltungsamt im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann in Mettmann neu etabliert. Vor Ort ist die Verwaltung weiterhin im Gemeindebüro am Hochdahler Markt zu erreichen. Der Finanz- und Verwaltungsausschuss und der Bau- und Friedhofsausschuss unterstützen und beaufsichtigen diese Arbeit, insbesondere Finanz- und Baukirchmeister/in.

Stiftung der Evangelischen Kirchengemeinde Hochdahl

Im Dezember 2002 konnten wir die gemeinnützige Stiftung der Evangelischen Kirchengemeinde Hochdahl ins Leben rufen. Das Stammkapital betrug damals rund 52.000 Euro. Bis heute ist das Stiftungskapital Dank vieler Stifter und Spender auf 342.634 Euro (Stand: 31.12.2013) angewachsen. Die Stiftung hat zum Ziel, die pastorale und diakonische Versorgung in den verschiedenen Arbeitsgebieten unserer Gemeinde dauerhaft zu unterstützen. Seit über 10 Jahren trägt die Stiftung der Evangelischen Kirchengemeinde Hochdahl dazu bei, dass das vielfältige und bunte Gemeindeleben erhalten bleiben kann. Es sind die Menschen, die das Gemeindeleben gestalten. Sie bringen ihre Persönlichkeit und ihre Fähigkeiten mit ein. Nicht immer kann die »Arbeit« in der Gemeinde allein mit Ehrenamtlichen geschafft werden. Die Stiftung hat daher zum Ziel, die Gemeinde insbesondere bei den Personalkosten zu unterstützen.

Stiftung „d´Heureuse-Euen-Miteinander“

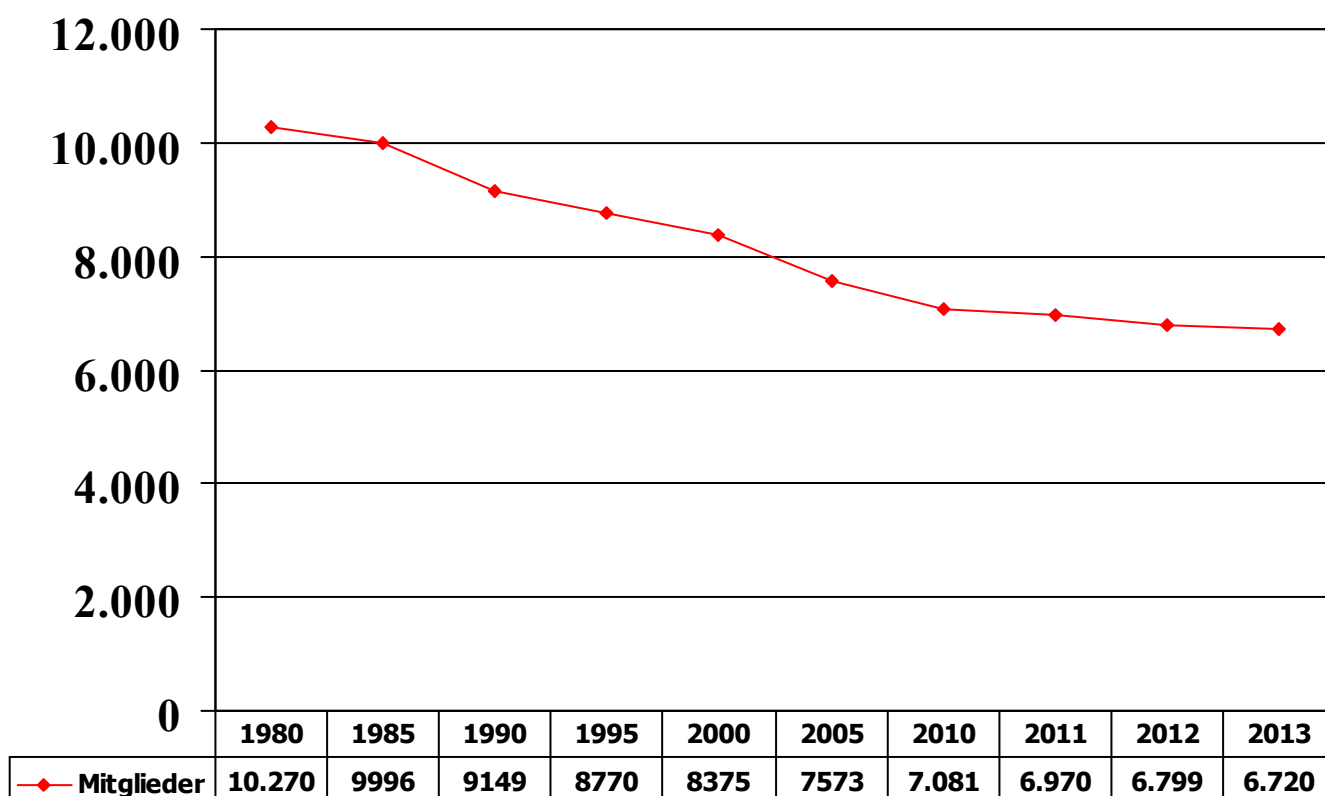
Regelmäßige Unterstützung erhält die Kirchengemeinde auch von einer weiteren Stiftung. Seit Dezember 2006 gibt es in Hochdahl die ökumenische Stiftung „d´Heureuse-Euen-Miteinander“. Sie fördert Jugendliche der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden in Hochdahl bei Freizeitaktivitäten (zum Beispiel Pfadfinder oder Ferienlager) sowie bei Aktivitäten im Rahmen der kirchlichen Bildung (Konfirmations-, Kommunion- und Firmgruppen), ferner hilfsbedürftige Menschen, die unverschuldet in Not geraten sind. 30% der Erträge und das, was in Hochdahl nicht verbraucht wird, geht an die Ev. Stiftung Volmarstein. Das ist eine Einrichtung für körperbehinderte Menschen - und zwar vom Kleinkindalter über Berufsausbildung bis ins hohe Alter.

5. Wo wir zurzeit sind: die Ausgangssituation

Unsere Gemeinde hat sich in den letzten Jahrzehnten und besonders den letzten Jahren gewandelt. Äußere Bedingungen verändern sich, innere Einsichten verändern sich. Beides verlangt nach angemessenen Reaktionen und Konsequenzen. Viele, auch schmerzhafteste Schritte sind wir bereits gegangen, zum Beispiel als die vierte Pfarrstelle 2002 gestrichen, die regelmäßigen sonntäglichen Gottesdienste im Paul-Schneider-Haus 2003 eingestellt oder das Lutherhaus in der Willbeck 2007 verkauft wurde. Manche Veränderungen können wir nur zur Kenntnis nehmen und müssen lernen damit umzugehen, insbesondere bei der demographischen Entwicklung. Viel können wir aktiv verändern. Auch in Zukunft gilt es, möglichst weitsichtig zu handeln.

5.1 Mitglieder – Statistik und Tendenzen

In 25 Jahren (1980 - 2005) ist der evangelische Bevölkerungsanteil Hochdahls von 42% auf 27% gesunken. Seitdem sinkt er langsam auf knapp unter 25% der Bevölkerung, da auch die Bevölkerung Hochdahls in den letzten Jahren ebenfalls geschrumpft ist, von 29.343 im Jahr 1995 auf 27.383 im Jahr 2013.



Die wahrscheinliche Entwicklung in der Zukunft lässt sich - trotz konstant hoher (Wieder-) Eintritte in die evangelische Kirche - kurz und prägnant so zusammenzufassen:

Unsere Gemeinde

- wird kleiner,
- wird älter,
- der Anteil an Kindern und Jugendlichen sinkt,
- der Anteil an Senioren steigt.

5.2 Finanzlage

Wir leben kommunal und landeskirchlich gesehen in einem reichen Kirchenkreis. Doch spätestens seit Anfang der 90er Jahre sind Mindereinnahmen und stärkere Rückgänge im Kirchensteuerbereich zu verzeichnen.

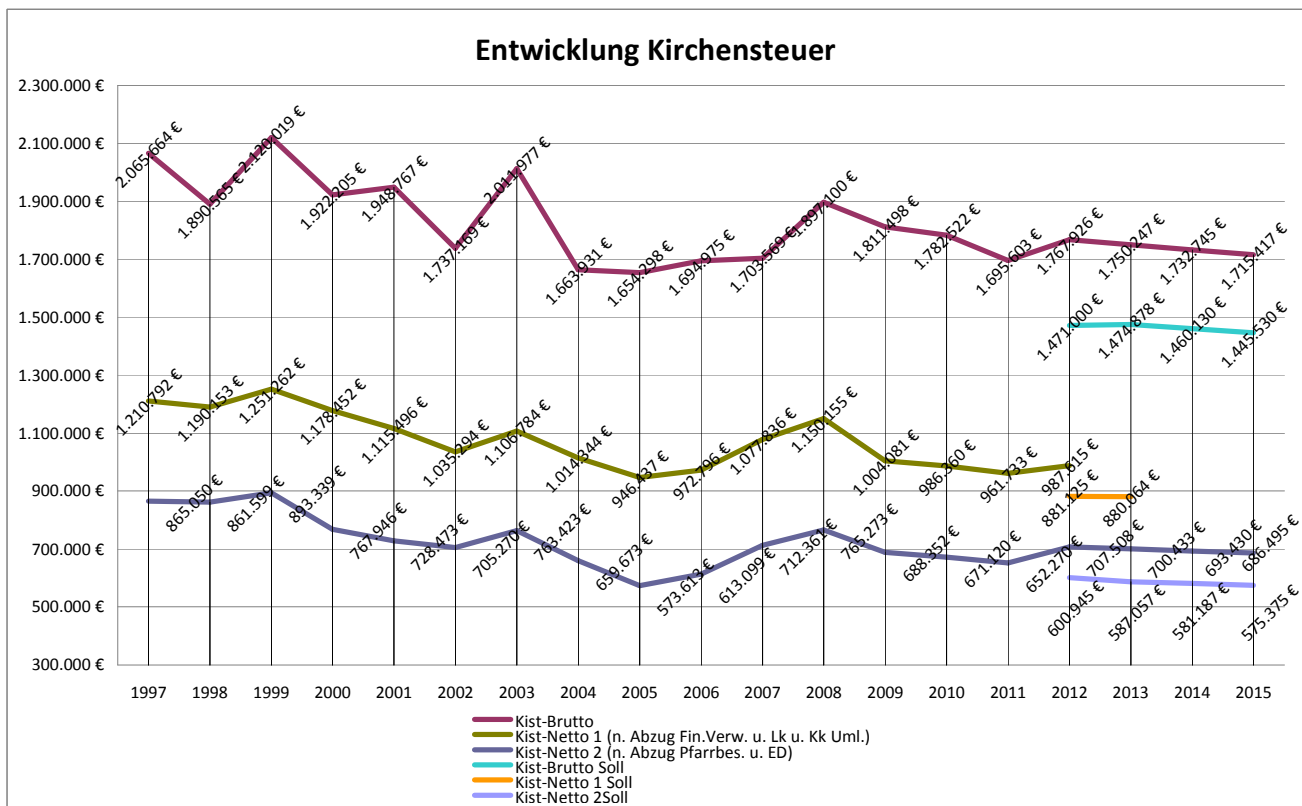
Die Situation ist durch unsere große Abhängigkeit von unserer Haupteinnahmequelle, der Kirchensteuer, gekennzeichnet. Sie gibt uns verhältnismäßige große Sicherheit, ist aber stark von der konjunkturellen Entwicklung, steuerlichen Beschlüssen der Bundesregierung, der Lage der evangelischen Kirchen in ganz Deutschland samt einem komplizierten innerkirchlichen Verteilungsschlüssel zur Unterstützung ärmerer Landeskirchen und Kirchengemeinden abhängig. Um die Bedeutung der Kirchensteuer für die Einnahmen der Kirche vor Augen zu führen: In Hochdahl betrug der Anteil der Kirchensteuer in den letzten Jahren zwischen 60 und 70 Prozent der Gesamteinnahmen.

Unser Presbyterium hat bis jetzt immer frühzeitig reagiert, um die Gemeinde für die Zukunft zu rüsten. 2005 wurde der bisherige Tiefststand bei den Kirchensteuern erreicht. Wir rechnen in den nächsten Jahren mit jeweils ungefähr 1% Rückgang bei den Mitgliederzahlen und den Kirchensteuereinnahmen. Die Steigerung bei den Personalkosten inklusive des Pfarrdienstes wurde mit 2% pro Jahr veranschlagt. Wie der Tabelle zur Entwicklung der Kirchensteuern zu entnehmen ist, lagen die tatsächlich eingenommenen Kirchensteuern – anders als bei den Mitgliederzahlen – dank einer guten wirtschaftlichen Entwicklung über dem prognostizierten Verlauf. Zudem waren die Schätzungen der Landeskirche immer äußerst vorsichtig und verleiteten manchmal zu größerem Pessimismus als notwendig. Es ist allerdings auch erkennbar, wie sehr jede Einzelgemeinde von der Entwicklung in der gesamten Kirche und auch von der Wirtschaftsentwicklung abhängt.

Das alles zusammen hat uns einen Zeitgewinn und ein kleines Polster für Rücklagen geschaffen. Die Gemeinde ist schuldenfrei und konnte viele Vorhaben zur Instandsetzung beziehungsweise -haltung ihrer Immobilien in den letzten Jahren abschließen oder auf den Weg bringen. Beispielhaft seien genannt

- die Renovierung des Paul-Schneider-Hauses,
- die vier Baumaßnahmen bei den beiden Kitas
- die Erneuerung des Neanderfriedhofes
- die Renovierungsarbeiten am Gemeindehaus Sandheide und der Bau des Glockenturmes vor dem Gemeindehaus
- die Renovierungsarbeiten an der Neanderkirche und am Gemeindehaus Neanderweg
- beim Haus der Kirchen die Erneuerung der Beschriftungen an der Fassade und im Gebäude und eine neue Gestaltung des Kirchencafés.

Dennoch muss für die Zukunft weiter mit Szenarien gerechnet werden, die alle von starken Einschränkungen ausgehen, deren Ausmaß aber nur schwer genau zu bestimmen ist. Die unterschiedlichen Prognosen für 2013 bis 2015 können Sie der folgenden Grafik entnehmen. Für 2013 ist die positivere Variante eingetroffen. Für 2014 geht das Presbyterium davon aus, das auch da die Planzahlen noch unter den tatsächlichen Einnahmen liegen werden.



5.3. Veränderte Rahmenbedingungen in der Kirche

Bis Ende 2015 werden laut Beschluss der Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland die rheinischen Kirchenkreise verpflichtet, eine Kirchenkreiskonzeption vorzulegen, die alle Kirchengemeinden umfassen und vom jeweiligen Kirchenkreis verantwortet werden soll. Ziel ist es mittel- und langfristig planen zu können und möglichst so viele Pfarrstellen auf Dauer zu erhalten und zu besetzen, wie die finanziellen Möglichkeiten es hergeben. Bei den Pfarrstellen ist immer die Landeskirche der Anstellungsträger, bei den übrigen Mitarbeitenden in der Regel bei uns die Kirchengemeinde, manchmal aber auch der Kirchenkreis. Um diese Beschlüsse umzusetzen, wurde die Ebene des Kirchenkreises von der Landessynode mit mehr Rechten und Pflichten versehen als früher.

Dazu gehört es, je ein Rahmenkonzept für den Pfarrdienst und für die Personalplanung der übrigen Mitarbeitenden aufzustellen, das alle Aufgabenfelder der Kirche neben dem Pfarrdienst mit einbezieht. Als Pfarrstellen für den gesamten Kirchenkreis in Gemeinden und auf Kirchenkreis-Ebene wurde die Anzahl von 35,96 Pfarrstellen bei der Personalplanung der Landeskirche festgeschrieben. Dies umfasst alle Gemeindepfarrstellen und die wenigen funktionalen Pfarrstellen wie Notfallseelsorge oder Öffentlichkeitsarbeit beim Kirchenkreis. Hinzukommen allerdings noch anderweitig refinanzierte Pfarrstellen, etwa an Berufsschulen. In unserem Kirchenkreis wurde von der Kreissynode ein Proportionalmodell als verbindliches Instrument der Personalplanung beschlossen. Es schreibt die Kosten für den Pfarrdienst auf 35% im Verhältnis zu den weiteren kirchlichen Aufgabenfeldern fest. Als Grundannahmen für die Planung wurde ein Korridor mit einer Obergrenze von höchstens 3.200 Gemeindegliedern pro Pfarrstelle und eine Untergrenze von 2.400 Gemeindegliedern festgelegt.

Die Rahmenbedingungen für das Modell werden von der Kreissynode festgelegt und regelmäßig aktualisiert. Für den Gemeindepfarrdienst wird das Modell zuerst angewandt, die anderen Dienste werden proportional danach ausgerichtet. Damit soll der Personalmix in der Kirche beibehalten werden. Zusätzlich zum Proportionalmodell wurde ein synodaler

Personalplanungsausschuss eingerichtet, der in einem Moderationsverfahren die gemeinsame Personalplanung lenkt.

5.4. Umgesetzte Maßnahmen in den letzten Jahren

Bereits in der Vergangenheit wurden Einschnitte und größere Veränderungen in unserer Gemeinde beschlossen, um Ausgaben zu reduzieren und unsere Organisation effizienter aufzustellen. Die erfolgreiche Strategie hat dazu geführt, dass bis jetzt im letzten Jahrzehnt der Haushalt immer mit einem ausgeglichenen Ergebnis abgeschlossen werden konnte, zumeist sogar ein leicht positives Ergebnis vorzuweisen hatte.

Maßnahmen	Beginn der Umsetzung
▪ Einsparung einer Pfarrstelle	2002
▪ Reduzierung Hort und Kindergarten	2005
▪ Neuregelung Küster- und Hausmeisterdienste	2006
▪ Verkauf des Lutherhauses	2007

Organisationsveränderungen

▪ Diakoniereform	2003
▪ Verwaltungsreform	2006
▪ Einführung Kinderbildungsgesetz	2008
▪ Energetische Verbesserungen durch Renovierungsmaßnahmen	fortlaufend

Dennoch bleibt der Handlungsdruck mit Blick auf die Zukunft unvermindert groß. Das Presbyterium hat sich deshalb immer bemüht, nicht nur Einsparungen zu erreichen, sondern auch neue Finanzquellen zu erschließen. Ein zentrales Instrument ist hierbei die Gründung der Stiftung der Evangelischen Kirchengemeinde Hochdahl. Sie soll dauerhaft als zusätzliche Einnahmequelle etabliert werden. Wir sind auf diesem Weg schon ein gutes Stück vorangekommen. So ist das Stiftungskapital bis zum 31. Dezember 2013 bereits auf 342.634 Euro angewachsen und es konnten zuletzt jährlich fast 10.000 Euro an Mitteln ausgeschüttet werden. Der Vergleich mit den Kirchensteuereinnahmen macht jedoch deutlich, dass erst eine ganz andere Höhe beim Vermögensstock auf Dauer zum Beispiel zur Finanzierung einer Vollzeitstelle führen kann.

Wegen der Priorität der Stiftung wurden andere wünschenswerte Projekte zunächst zurückgestellt. Nachdem erfolgreich ein Grundstock bei der Stiftung gelegt wurde, war es möglich, dass sich an Pfingsten 2009 ein „Förderverein für Kirchenmusik und Orgelbau“ gegründet hat. Seine Hauptaufgabe wird die Anschaffung einer besseren Orgel für die Neanderkirche sowie die allgemeine Förderung der Kirchenmusik sein.

Hinzu kommen weitere Spenden, Sponsoren für einzelne Projekte oder Gelder wie die von der ökumenische Stiftung „d´Heureuse-Euen-Miteinander“.

5.5 Stationen auf dem Weg zu einer Gesamtkonzeption

Das Presbyterium möchte anstehende Veränderungen weiter aktiv angehen. Deshalb hat es 2004 beschlossen, über das Leitbild hinaus eine umfassendere Konzeption zu erstellen. Eine solche sogenannte „Gesamtkonzeption gemeindlicher Aufgaben“ gibt Auskunft darüber, wie die Gemeinde ihren Auftrag versteht und ihre Dienste wahrnimmt, wo Schwerpunkte gesetzt werden und welche Einschnitte gegebenenfalls anstehen. Dabei setzt auch dieser Schritt nur einen Organisationsentwicklungsprozess fort, der bereits viel früher begonnen hat. Hier der Blick auf einige Meilensteine unseres Vorgehens und die Schritte zur Aktualisierung der Gemeindekonzeption:

- Arbeit eines Strukturausschusses mit Gemeindebefragung 1997
- Leitbild für unsere Gemeinde 2001
- Umstrukturierung der Pfarrarbeit 2002
- Steuerungsgruppe für Gesamtkonzeption ab 2004
 - Einbeziehung aller Ausschüsse
 - Klausurwochenende Presbyterium
 - Gemeindeversammlung April 2005
- Beschlussfassung Presbyterium Dezember 2005
 - Ziele, Maßnahmen, Aktivitätenplanung
 - Umsetzungsphase
 - Mitarbeiterversammlung März 2006
 - Erstellen einer Gesamtkonzeption zur Veröffentlichung
 - Gemeindeversammlung August 2006

- 2. Mitgliederbefragung 2007 mit Auswertung
- Aktualisierung der „Ziele, Maßnahmen, Aktivitätenplanung“ 2008 und 2009
 - Arbeit in Ausschüssen und Arbeitsgruppen
 - Klausurwochenende Presbyterium
 - Beschlussfassung im Presbyterium „Ziele, Maßnahmen, Aktivitätenplanung“
 - Beschlussfassung im Presbyterium: aktualisierte „Gemeindekonzeption 2009“
 - Gemeindeversammlung September 2009

- Seitdem hat sich die Aktualisierung der „Ziele, Maßnahmen, Aktivitätenplanung“ in Ausschüssen und Arbeitsgruppen und vor allem beim Klausurwochenende des Presbyteriums regelmäßig eingespielt. Besonders das erste Presbyteriumswochenende nach den Wahlen hat wichtige Weichenstellungen vorgenommen. Ein Teil der gesonderten Planungen ist inzwischen in die jährliche Planung des Haushaltsbuches der Kirchengemeinde übergegangen. So kann in Zukunft zumindest für die einzelnen Handlungsfelder leichter und zügiger die Anpassung vorgenommen werden.

- Die letzte Aktualisierung erfolgte in diesen Schritten:
 - Beschlussfassung Presbyterium „Ziele, Maßnahmen, Aktivitätenplanung“ Oktober 2013
 - Beschlussfassung Presbyterium Haushalt 2014
 - Beschlussfassung Presbyterium: aktualisierte „Gemeindekonzeption 2014“
 - Gemeindeversammlung März 2014

6. Wo wir hinwollen: Ziele, Maßnahmen, Aktivitätenplanung

Die veröffentlichten Gemeindekonzeptionen enthielten konkrete Ziele, Maßnahmen und geplante Aktivitäten. Sie bezogen sich auf die Bereiche:

- Mitglieder der Gemeinde (derzeitige und zukünftige)
- Finanzen einschließlich Gebäude
- Arbeitsfelder der Gemeindegemeinschaft
- Mitarbeitende
- und Arbeitsabläufe in der Gemeinde.

Die Gemeindekonzeption 2005 umfasste 27 Ziele, die durch 90 Maßnahmen erreicht werden sollten. Die Ziel- und Maßnahmenplanung 2009 enthielt 45 Ziele, die durch 119 Maßnahmen erreicht werden sollen. Ganz viel davon haben wir umgesetzt, es ist ausführlich in die Bestandsaufnahme und die Beschreibung der bisherigen Aktivitäten eingeflossen.

6.1. Größere Maßnahmen, die seit 2012 bereits umgesetzt wurden

Nach der Presbyteriumswahl 2012 hat das Presbyterium eine Aktualisierung samt neuer Schwerpunktsetzung vorgenommen. Davon haben wir mehrere größere Projekte, die wir mit Priorität versehen haben, bereits abschließen können.

- Um neue Mitglieder zu gewinnen, plante das Presbyterium schon seit mehreren Jahren eine große einladende ökumenische Aktion, als Arbeitstitel hieß das „Stadtkirchentag“. Bereits seit 2009 besaß diese Maßnahme eine hohe Priorität. Am 13. Juli 2013 war es soweit. Wir konnten gemeinsam mit der Katholischen Kirchengemeinde St. Franziskus Hochdahl den 1. Ökumenischen Hochdahlertag ausrichten. Unter dem Motto "Zueinander-Füreinander-Miteinander: Da bin ich mitten unter euch" gab es ein großes Fest auf dem Hochdahlertag Markt. Alle Aktivitäten wurden in ökumenischen Arbeitsgruppen geplant, vorbereitet und durchgeführt. So wurde in der rund ein halbes Jahr dauernden "heißen" Phase der Vorbereitung ökumenisches (Kennen-) Lernen geübt. Den Tag selbst haben Mitwirkende und Mitfeiernde als ein Geschenk erlebt, das uns von Gott und auch als Frucht unserer langjährigen guten Ökumene in Hochdahl gemacht wurde. Wie von uns erhofft, haben die Angebote, und die offene, einladende Atmosphäre des Festes viele Menschen angesprochen und die Außenwahrnehmung von Kirche in Hochdahl positiv beeinflusst.
- Weniger erfolgreich war der Auftrag, die Weiterentwicklung und dauerhafte Sicherung der KITAS im Kirchenkreis durch den Aufbau eines übergreifenden evangelischen Trägerverbundes zu gewährleisten. Nach genauer Prüfung, unter anderem mit Unterstützung der Kienbaum Unternehmensberatung, gab es weder in unserem Hochdahlertag Leitungsgremium noch bei den meisten Kirchengemeinden im Kirchenkreis zum jetzigen Zeitpunkt eine Mehrheit für solch einen Zusammenschluss.
- Die Kirchengemeinde war durch das Erbe einer Nachfahrin von Adolf Boeddinghaus, Gründer des Kirchbauvereins und großzügiger Spender für die Neanderkirche, in den Besitz seines früheren Wohnsitzes, der Villa "Neanderhöhe" am Feldhof, gekommen. Unter Leitung des Baukirchmeisters wurden seitdem umfangreiche Investitionsmaßnahmen bei diesem denkmalgeschützten Wohnhaus getätigt. Auf Dauer überstiegen der Aufwand für die Betreuung der Wohnungen und für die Planung und Umsetzung der laufenden Baumaßnahmen jedoch die Möglichkeiten

unserer Kirchengemeinde. Deshalb hat das Presbyterium den Verkauf von Grundstück samt seiner Bebauung geprüft und zum Jahresende 2013 auch erfolgreich abschließen können.

- Da in unserer Gemeinde der Anteil der Senioren steigt, soll auf diese Entwicklung mit einem professionellen Angebot für Senioren reagiert werden. Nachdem seit längerem dazu konzeptionelle Überlegungen angestellt wurden, hat das Presbyterium zum Jahreswechsel 2014 eine Konzeption für die Seniorenarbeit verabschiedet und eine Umschichtung seiner Mittel vorgenommen. 10 Stunden aus der Arbeit mit Kindern wurden in die Seniorenarbeit verlagert.

6.2. Schwerpunkt-Maßnahmen, die noch ausstehen

Im Oktober 2013 hat das Presbyterium die „Ziele, Maßnahmen, Aktivitätenplanung“ das letzte Mal aktualisiert. 40 Ziele sollen nun durch 71 Maßnahmen erreicht werden. Fast alle Ziele und Maßnahmen, die sich direkt einzelnen Arbeitsbereichen zuordnen lassen, haben wir zum Jahr 2014 in angepasster Form in das Haushaltsbuch übernommen.

Wir können hier nicht alle Ziele und Maßnahmen aufführen, wollen aber zumindest beispielhaft einige Dinge, die wir mit Priorität behandeln wollen und deren Realisierung noch ausstehen, vorstellen.

- Zum 1.1.2012 wurde der Haushalt der Evangelischen Kirchengemeinde Hochdahl auf das „Neue Kirchliche Finanzwesen“, kurz NKF, umgestellt, vergleiche dazu die Ausführungen in 3.2. Beim alltäglichen Umgang und der Umsetzung des NKF hapert es allerdings verständlicherweise bei der Größe dieser Umstellung noch. Das gilt sowohl für die Verwaltung wie für das Leitungsgremium selber. Deshalb sollen die Instrumentarien verfeinert und insbesondere noch besser als Steuerungsinstrument genutzt werden.
- Das Presbyterium ist schon große Schritte auf dem Weg zu einem langfristigen Immobilien-Konzept gegangen. So wurde eine Gebäudestrukturanalyse in Auftrag gegeben und auf Kirchenkreisebene eine Bewertung der Liegenschaften vorgenommen. Eine weitergehende Hochdahler Festlegung steht aber noch aus.
- Um die Attraktivität des Hauses der Kirchen zu erhöhen, soll nach der ökumenisch verantworteten Umgestaltung des Hauses der Kirchen noch die evangelische Gemeindeetage im 1. Stock des Gebäudes modernisiert werden.
- Wir wollen die Qualifikation derer, die sich ehrenamtlich in der Gemeinde engagieren, erhalten und ausweiten. Eine Maßnahme dabei ist es, Ehrenamtliche verstärkt zu befähigen, Gruppen oder Angebote selbstständig zu leiten. Das geschieht bisher schwerpunktmäßig im Jugendbereich.

6.3 Überprüfung und Fortschreibung

Das Presbyterium wird weiterhin kontinuierlich prüfen, wie weit welche Ziele erreicht wurden, wieder verworfen oder verändert angegangen werden müssen. In regelmäßigen Abständen wird die Gesamtkonzeption deshalb fortgeschrieben.

Wenn die Gemeindekonzeption 2014 veröffentlicht wird, ist bereits wieder viel im Fluss. Der Weggang eines Pfarrers zum 1.12.2014 in ein neues Amt ist bereits absehbar. Das Presbyterium hat zeitnah die Beratungen und Verhandlungen darüber aufgenommen, wie die Arbeit in Hochdahl unter veränderten Bedingungen im Sinne unserer Konzeption auch zukünftig fortgeführt werden kann.

Dabei bleibt richtig und wichtig, was schon in der ersten Gemeindekonzeption formuliert wurde: Es braucht das Mittun und Mitdenken ganz vieler in der Gemeinde, um die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam zu meistern. Dann werden wir es schaffen zum Lob Gottes und zum Wohl der Menschen in Hochdahl zu wirken - im Sinne unseres Leitspruches aus Kolosser 3.17a:

"Alles, was ihr tut mit Worten und Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus."

Die Gesamtkonzeption wurde vom Presbyterium in der vorliegenden Form am 10. März 2013 einstimmig beschlossen.

